

Mit Beschaffungsnetzwerken in Richtung „grüne Märkte“

Das Beispiel „Ökobaunetz Krankenanstalten“

Öffentliche Beschaffung als effektives umweltpolitisches Instrument

Das Ziel, unsere Produktions- und Konsummuster so zu verändern, dass sie nachhaltig werden, kann nur mit entsprechenden politischen Rahmenbedingungen erreicht werden bzw. nur dann, wenn der richtige Mix an effektiven politischen Instrumenten angewendet wird (siehe etwa Jänicke 2008, OECD 2007 oder Ohlhorst 2009). Eines dieser Instrumente zur Veränderung von Produktions- und Konsummustern, das von der EU erst in den letzten Jahren entdeckt wurde und auf dem seitdem hohe Erwartungen ruhen, ist die öffentliche Beschaffung. Das Geld, das von der öffentlichen Hand ausgegeben wird, etwa für Löhne, Produkte, Dienst- und Bauleistungen, beträgt laut Weltbank etwa 1/5 des Bruttoinlandsprodukts. Daher können öffentliche Auftraggeber in den Bedarfsebenen, in denen sie zu den wichtigsten (oder einzigen) Kunden gehören, etwa im Straßen- und Gebäudebau, der Straßenbeleuchtung sowie der Wasser- und Abwasserversorgung, den Markt durch ihre Beschaffungsentscheidungen direkt beeinflussen. In anderen Bedarfsebenen wie der Mobilität können sie zumindest indirekt Einfluss nehmen, indem sie eine Vorbildfunktion für private KonsumentInnen wahrnehmen – wer hätte nicht gerne ein Elektrofahrrad, wenn auch die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister damit unterwegs ist?

Um die operativ tätigen Beschaffungsverantwortlichen der öffentlichen Hand dabei zu unterstützen, innovativ und nachhaltig zu beschaffen, werden derzeit im Auftrag der europäischen Kommission EU-weite Netzwerke für EinkäuferInnen aufgebaut, die dem Vergaberecht unterliegen (bislang in den Märkten „Nachhaltig Bauen“ und „Schutztextilien“). Diese Netzwerke sollen den EinkäuferInnen dazu dienen, ihre Erfahrungen und ihr Wissen auszutauschen und sie gleichzeitig motivieren, trotz bestehender Hürden die innovative und nachhaltige Beschaffung umzusetzen.

Ökobaunetz Krankenanstalten

Auch in Österreich und unseren Nachbarländern entstehen Netzwerke öffentlicher EinkäuferInnen. Seit September 2010 wird im Rahmen der FFG-Programmlinie des BMVIT „Haus der Zukunft Plus“ ein Netzwerk von öffentlichen AuftraggeberInnen aufgebaut, die für Bau und Renovierung von Krankenhäusern zuständig sind, das „Ökobaunetz Krankenanstalten“. Umgesetzt wird das Projekt von den drei Organisationen „bauXund“, dem Institut für Bauen und Ökologie und dem IFZ. Derzeit besteht das Netzwerk aus MitarbeiterInnen von acht Krankenanstaltenbetreibern aus Österreich, der Schweiz und Deutschland. Im Netzwerk geht es insbesondere um die Themen „Energieeffizienz von Gebäuden“ sowie um „Materialökologie“. Letztgenanntes Thema, die Materialökologie, wird derzeit in der Diskussion um nachhaltiges Bauen eher stiefmütterlich behandelt, obgleich sie für eine gesunde Raumluft eine zentrale Rolle spielt und daher insbesondere auch beim Bau von Krankenanstalten und Pflegeheimen berücksichtigt werden sollte.

Ablauf und erste Ergebnisse

Vor dem ersten Netzwerktreffen wurden mit den NetzwerkpartnerInnen leitfadengestützte ExpertInneninterviews durchgeführt. Hierbei wurde erhoben, inwieweit die NetzwerkpartnerInnen bereits Anforderungen an Materialökologie und Energieeffizienz stellen und welches die Erfolgsfaktoren für die Umsetzung von Materialökologie und Energieeffizienz bei Neubau und Renovierung sind. Die Ergebnisse der Befragung weisen – wenig überraschend – auf die große Bedeutung entsprechender politischer Ziele und entsprechender Leitlinien innerhalb der Organisation hin. Darüber hinaus wurden Erfolgsfaktoren deutlich, wie etwa „das Vorhandensein von Wissen, Erfahrungswerten, einfachen Hilfsmitteln“, „die Motivation und der Mut, Neues zu probieren und Hürden zu nehmen“ sowie „das Wissen, dass auch andere in dem Bereich

aktiv sind“, die durch den Austausch in einem Netzwerk befördert werden können. Die NetzwerkpartnerInnen haben sich ein Pilotprojekt ausgewählt, das sie im Projektverlauf mit Unterstützung des Projektteams und der Netzwerkpartner umsetzen, etwa die Renovierung eines Gebäudes unter Berücksichtigung ökologischer Anforderungen oder die Implementierung ökologischer Leitlinien in der Organisation. Bislang haben drei Workshops in Linz, Bern und Graz stattgefunden, in denen sich die Netzwerkpartner kennen gelernt und über ihre Aktivitäten, ihre Erfahrungen und ihr Wissen ausgetauscht haben. Zudem sind auf Basis der Wünsche und Anforderungen der Netzwerkpartner Infoblätter zur Implementierung der Materialökologie im Krankenhausbau entstanden, etwa zu den Themen „Überzeugungsarbeit/Dokumente“, „Einstieg in die Ökologie“ oder „Baustellenkontrolle“. Der Aufbau des Netzwerks verläuft bislang sehr erfolgreich. Insbesondere dank des persönlichen Austauschs im Rahmen der Netzwerktreffen hat sich eine relativ feste Gruppe öffentlicher EinkäuferInnen gebildet. Das Netzwerk wird sich beim „BauZ – Wiener Kongress für zukunftsfähiges Bauen“ präsentieren, der am 16. und 17. Februar 2012 in Wien stattfindet. Das Netzwerk steht grundsätzlich neuen Partnern offen und soll über die Projektlaufzeit hinaus Bestand haben.

Anmerkung

1 Im Leitmarkt „Nachhaltig Bauen“ werden die Netzwerke „SCI-Network“ (www.sci-network.eu) und „LCB Healthcare“ (<http://lowcarbon-healthcare.eu>) aufgebaut, im Leitmarkt „Schutztextilien“ das Netzwerk „Enprotex“ (<http://www.enprotex.eu>).

Literatur

- Jänicke, Martin: Ecological modernisation: new perspectives. In: Journal of Cleaner Production 16/2008, 557-565.
- OECD: Instrument Mixes for Environmental Policy. Paris: OECD 2007.
- Ohlhorst, Dörte: Windenergie in Deutschland. Konstellationen, Dynamiken und Regulierungspotenziale im Innovationsprozess. Wiesbaden: VS Verlag 2009. ■